

Kleine Anzeigen in der „Tägliche Omaha Tribune“ bringen vollen Erfolg. Probieren Sie sie aus.

33. Jahrgang.

## Lord Kitchener u. sein ganzer Stab finden ein Wellengrab!

### Der britische Kriegsminister besand sich auf dem Kreuzer „Hampshire“ auf dem Wege nach Rußland, als ihn das Schicksal ereilte!

#### Der Kreuzer „Hampshire“ von einem deutschen Tauchboot torpediert.

Mindestens 20 britische Schiffe wurden in der Seeschlacht bei Jütland zerstört; in Deutschland lacht man über die britischen Lügenberichte; deutsche Flotte steuert nochmals aufs Meer hinaus, um Jagd auf feindliche Schiffe zu machen, diese aber nehmen Reißaus; der deutsche Kaiser preist den Heldennut seiner „blauen Jungen“; deutsche Strategie und Treffsicherheit der deutschen Marineartillerie bewähren sich vorzüglich; britische Panzerschiffe mit deutschen Geschossen überschüttet.

London, 6. Juni. — Der britische Kriegsminister Lord Kitchener und sein ganzer Stab, der sich auf dem britischen Kreuzer „Hampshire“ einschiffte, um sich von der Nordküste Schottlands nach Rußland zu begeben, wo er sein „Feldherrntalent“ gegen die Deutschen verwerten wollte, ist mit seinem ganzen Gefolge ertrunken. „Hampshire“ ist aller Wahrscheinlichkeit nach von einem deutschen Tauchboot unweit der Orkney-Inseln torpediert worden. Die britische Admiralität erklärt, es ist kaum irgend welche Hoffnung vorhanden, daß auch nur ein einziges Mitglied von Kitcheners Stab gerettet worden ist.

Admiral Jellicoe hat folgenden Bericht herausgegeben: Mit tiefem Bedauern muß ich melden, daß der Kreuzer „Hampshire“, Kapitän Herbert J. Caville, mit dem Kriegsminister Lord Kitchener und dessen Stab an Bord gestern Abend um 8 Uhr westlich der Orkney-Inseln versenkt worden ist. Allen Anschein nach ist der Kreuzer torpediert worden. Von der Küste aus konnte man beobachten, wie vier Rettungsboote von der „Hampshire“ abtiegen; die See ging hoch, und eines der Boote kenterte. Die von der Küste aus abgegangenen Patrollboote vermochten nur wenige Leichen zu bergen. Ich fürchte, daß alle an Bord des Kreuzers „Hampshire“ befindlichen Personen umgekommen sind. Der Kreuzer befand sich auf dem Wege nach Rußland. (Hier von hatten deutsche Tauchboote jedenfalls Wind bekommen und haben den Kreuzer herabgeholt.)

Der Kreuzer „Hampshire“ war 10.800 Tonnen groß und hatte eine Besatzung von 688 Mann. (Kitchener von Kharthum wurde am 24. Juni 1850 in Grotto House, Irland, geboren, wurde 1871 Offizier, seit 1882 in der ägyptischen Armee, 1886—88 Generalgouverneur des Gebiets am Roten Meer, 1892 Oberbefehlshaber (Zirkar) der ägyptischen Armee und Führer der Expedition gegen die Mahdisten, eroberte am 2. September 1898 Kharthum und schlug das Mahdisten-Heer am 24. September 1899 bei Omdurman, darauf Herzog und Generalgouverneur des Sudan, 1900 Chef des Generalstabs im Burenkrieg, seit 1902 Oberbefehlshaber der indischen Truppen. Am 18. August 1914 wurde er zum Kriegsminister ernannt.



Lord Kitchener.

#### Deutschland verläßt britische Lügen.

Berlin, 6. Juni, über Amsterdam und London. — Großbritannien's Anspruch auf Sieg in der Jütland-Schlacht am letzten Mittwoch wird in ganz Deutschland als ein kolossaler Scherz angesehen und ruft nur Lächeln herbei. „Allo einen „enormen Sieg“ hat England gewonnen?“ sagte ein Regierungsbeamter lachend. — noch zwei solche taktische Siege, und die britische Flotte wird nur noch aus Akerbooten bestehen!

Die Deutschen sind übrigens vollbewußt, in was für einer peinlichen Lage sich Großbritannien befindet, das sich so viele Jahre mit seiner „unvergleichlichen“ Flotte gebrüht hatte, und dessen letzter Triumph und Trost auch im jetzigen Krieg unter diese Flotte war. Und nun diese furchtbare Enttäuschung beim ersten wirklichen Kampf!

Es wird auch entschuldigend darauf hingewiesen, daß die britische Admiralität geradezu gezwungen war, falsche Ansprüche zu machen, da sonst die Kunde von der schlimmen Flottenniederlage dieses Krieges, und einer der schlimmsten überhaupt, eine so niederdrückende Wirkung auf das englische Volk gehabt hätte.

Zu der britischen Angabe, daß „schwere deutsche Schiffschiffe versenkt“ worden seien, bemerken deutsche Boote (insbes. „Warum nennt denn die britische Admiralität keines

der selben? Das sollte leicht genug sein, wenn sie versenkt worden sind. Wir haben es nicht unterlassen, die britischen Schiffe zu nennen, welche untergegangen sind.“

Der vormalige Flottenminister v. Tirpitz ist einer derer, welche zu dem großartigen Sieg der deutschen Flotten warm beglückt worden sind.

#### Die Seeschlacht.

Amsterdam, 6. Juni, über London. — Halbamtlich wird über die Seeschlacht bei Jütland noch gemeldet, daß die Briten mindestens 20 Schiffe verloren haben. Die deutsche Hochseeflotte fuhr abermals aus, in der Hoffnung, Teile der englischen Flotte, über die berichtet worden war, daß sie vor der Südküste Norwegens seien, in einen Kampf zu verwickeln. Es wurden auch einige kleine Kreuzer der „Calliope“-Klasse bemerkt; diese flohen aber in der größten Eile nordwärts, sowie die deutschen Kreuzer sich anschickten, mit ihnen anzubinden.

Amsterdam, 6. Juni, über London. — Im dreifachen Landtag verlas Präsident Graf Schönerer die Antwort des Kaisers auf das Blaudruck-Telegramm zu dem großen Sieg der deutschen Hochseeflotte über die weit überlegene britische Schiffschiffe. Der Kaiser sagt:

„Mit Ihnen bin ich stolz auf unsere mächtige Flotte, welche durch diese Woffentat sich einem weit überlegenen Feind ebenbürtig erwiesen hat.“

Berlin, 6. Juni. (Zunfendenbericht). Ein zuverlässiger Bericht über die Seeschlacht in der Nordsee wurde hier veröffentlicht. Er gibt im allgemeinen ein klares Bild über den Kampf zwischen der deutschen Hochseeflotte und der britischen Armada, sagt aber aus strategischen Gründen nichts über Einzelheiten, obgleich die Deutschen schon jetzt so gerne etwas über die Art und Weise hören möchten, in welcher die deutschen Kriegsschiffe die mächtigen britischen auf den Boden des Meeres sandten. Die Briten versuchten ihre gewaltige Niederlage dadurch zu bemänteln, daß sie behaupten, die deutschen Streitkräfte wären weit bedeutender gewesen als die britischen. Der von der überlebenden Neugieragentur veröffentlichte Bericht besagt mit Bestimmtheit, es seien 26 mächtige Schiffschiffe des britischen Admirals Jellicoe, unter ihnen 6 der modernsten der Elisabeth-Klasse, im Kampf gewesen; außerdem die ganze britische Aufklärungsflotte, bestehend aus Schlachtskreuzern, die bis auf ihre Panzerung ebenso stark sind wie die Dreadnoughts. Dadurch war die britische Flotte an Tonnage und Gewicht der Streitkräfte mächtiger als die deutsche, und mindestens ebenso modern, wie die vor der Dreadnoughtzeit gebauten deutschen Schiffe, die nur 18 bis 19 Knoten in der Stunde machen können, und von den schnelleren deutschen weit zurückgelassen wurden. Zu dem vorläufigen Bericht wird noch nichts über Schäden, den die deutsche Schiffe erlitten haben mögen, noch über den Verlust an Offizieren und Mannschaften, und ebensowenig über die glänzende Strategie, welche die deutschen Vizeadmirale Söer und Hoyer entwickelt haben, und die Treffsicherheit der Deutschen, die Genauigkeit und Schnelligkeit, mit der die einzelnen deutschen Schiffe manövrierten. Es ist aber ein offenes Geheimnis, daß die letzten drei Taktiken sehr viel zu dem großen Erfolg beigetragen haben. Diesmal konnten die Deutschen, entgegengefragt als beim Kampf bei der Doggerbank, selbst die Entfernung wählen, aus der sie ihre Feuer begannen, ungefähr acht Meilen, und dabei zeigte es sich, daß ihre elf- und zwölfzölligen Geschosse ebenso wirksam waren, wie die dreizehn-, vierzehn- und fünfzehnzölligen

der britischen Miesenschiffe. Außerdem konnte aus den deutschen Geschüssen öfters gefeuert werden als aus den britischen. Von Marinefachverständigen wird dies als von großer Wichtigkeit bezeichnet. Die britischen Panzerschiffe wurden mit deutschen Geschossen förmlich überschüttet; auch die britischen Kreuzer und Whitworth Geschosse waren wirksam; aber durch die effizienten Krupp'schen Geschosse wurden den Engländern zwei Treffer beigebracht gegen je einen, den sie erzielen konnten. Das Wetter war den Deutschen infolgedessen günstig, daß der Geschützkampf aus nicht zu weiter Entfernung geführt werden mußte.

#### Russen und Italiener erleiden Schlappen!

Russen greifen österreichische Stellungen an; Italiener werden weiter südwärts getrieben.

Wien, 6. Juni. (Zunfendenbericht). Das österreichisch-ungarische Hauptquartier gibt unter dem 3. Juni folgenden Befehl: Russischer Kriegsschauplatz — In der besprochenen Front sowie in Balkanien werden die Gefechtskämpfe mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. An mehreren Punkten wurde die zum Sturmangriff vorgehende russische Infanterie blutig zurückgeworfen.

London, 6. Juni. — Allen Anschein nach hat die längst erwartete Offensive der Russen gegen die Österreichisch-ungarischen und Deutschen begonnen. Von Petrograd und Wien kommen Nachrichten, daß die Russen vom Bripet Fluß (östlich von Pripet) bis zur rumänischen Grenze auf eine Strecke von 250 Meilen die Offensive ergriffen haben. Petrograder Nachrichten belegen, daß die Russen überall erfolgreich sind und 13.000 Gefangene gemacht haben. (Das klingt echt russisch — das heißt es ist erlogen.) Den Hauptstoß der Russen hat die Armee des Erzherzogs Ferdinand auszuhalten. (Der wird den Russen schon zeigen, wo Bartel den Most holt!)

#### Präf. Yuan-Shi-Kai von China gestorben!

Tokio, 6. Juni. — Wie aus Peking berichtet wird, ist Yuan-Shi-Kai, der Präsident der Republik China, gestorben. Nähere Einzelheiten fehlen.

#### Japan's Premier ermordet worden!

Shanghai, 6. Juni. — Nachrichten aus Tokio belegen, daß der japanische Premierminister ermordet worden ist. Nähere Umstände wurden nicht gemeldet.

Palmira, Neb., 6. Juni. — Dr. C. W. Charlton von hier, ein Bruder des Superintendenten des Staatshospitals in Norfolk, kam gestern Abend etwa 9 Meilen von Lincoln ums Leben, als sich sein Auto überschlug und ihn unter sich begrub.

Am 8. und 9. Juni werden die Augen-, Ohren-, Nasen- und Ohren-Ärzte von Nebraska, Iowa, Minnesota und Süd-Dakota, welche sich Ophthalmologic Society nennen, in Omaha tagen.

## Reichstag wird weitere Anleihe bewilligen!

Erziehung nächsten Monat; Selbstlich lobt den Präsidenten der Reichsbank.

Berlin, 6. Juni. (Zunfendenbericht). — Die „Vossische Zeitung“ berichtet, daß der Reichstag Mitte des nächsten Monats eine kurze Spezialtagung abhalten wird, um eine weitere Kriegsanleihe von 10 Milliarden Mark zu bewilligen. Die durch die vierte Anleihe erlangten Mittel reichen jedoch noch mehrere Monate für die Kriegsführung.

Der frühere Schatzamtssekretär und jetzige Vizekanzler Dr. Helfferich sollte gestern im Reichstag den Verdiensten des Präsidenten der Reichsbank um die Aufbringung der Kriegsanleihen warmen Tribut. Ueber die finanzielle Lage des Reiches sagte der frühere „General-Geldmarschall“: „Das Säeiden aus dem Schatzamt wurde mir durch die Tatsache erleichtert, daß sich unsere finanzielle Kriegsführung auf dem rechten Wege befindet. Wir haben neunzig Prozent der Kriegskosten durch langfristige Anleihen gedeckt, während in England 50 und in Frankreich 75 Prozent der Kriegsanleihen auf kurzfristigen Krediten beruhen.“

## Lage in San Domingo überaus ernst!

Rebellen bereiten sich vor, amerikanischen Truppen Widerstand zu leisten.

Washington, 6. Juni. — Wie der amerikanische Botschafter Russell aus San Domingo berichtet, haben sich die Revolutionäre, welche Puerto Plata und Monte Cristi beim Anmarsch der amerikanischen Marine-Truppen geflüchtet waren, in der Nähe des letzteren Ortes stark verschanzt. Die Lage wird hier als sehr ernst betrachtet.

Die Depesche des Ministers lautet: Nach vorhergehender Besichtigung haben amerikanische Marine-Truppen am 1. Juni Monte Cristi und Puerto Plata besetzt. Das Fort bei Puerto Plata wurde nach zweitägigem Widerstand eingenommen. Ein Offizier der Landungstruppen wurde schwer verletzt. Fort und Stadt Monte Cristi wurde ohne Widerstand besetzt, doch haben sich die Rebellen außerhalb des Ortes stark verschanzt und bereiten sich auf Widerstand vor.

Der vermutete Offizier ist der Hauptmann Herbert J. Hirsinger vom Schlachtschiff „Albatros“, welcher später, wie bereits gestern berichtet, in Puerto Plata seinen Wunden erlag.

## Cornado in Arkansas fordert 59 Opfer!

Ganz Arkansas von Stürmen heimgesucht; 59 Personen getötet, über 100 verletzt.

Little Rock, Ark., 6. Juni. — In ganzen State Arkansas wütheten gestern nachmittags überaus heftige Stürme. Bis her 59 Todesfälle gemeldet, und über hundert Personen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind völlig zerstört, und man befürchtet, daß die Latente und Verwundetenliste noch bedeutend anwachsen wird.

In Judsonia, White County, wurden 25 Personen getötet, während 50 Verletzungen davontrugen.

Aus Heber Springs wurden 18 Todesfälle gemeldet, aus De Kalb, Dallas County, 4, aus Cabot, White County, 5, aus Hot Springs, 4, aus Morrilton, einer, und aus Greenwood, Washington County, 2. Der nördliche Teil von Arkansas scheint am meisten unter den Stürmen gelitten zu haben, doch segten dieselben über den ganzen Staat hinweg.

In Judsonia wurde ein Drittel der Ortschaft völlig zerstört.

## Waggonladung Whistes konfisziert.

Denver, Colo., 6. Juni. — Eine ganze Waggonladung Whistes aus Kansas City wurde gestern von Spezialagenten des Gouverneurs konfisziert. Gegen 45 Personen wurde die Anklage auf „bootlegging“ erhoben.

Toledo, O., 6. Juni. — Die Verschmelzung der Wills Overland und anderer Frachtmotoren zu der größten derartigen Gesellschaft wird hier von Präsident Wilsons heute bestätigt.

## Sturmangriffe der Franzosen vergeblich!

### Franzosen auf dem rechten Maasufer geschlagen; Bayern bringen den Kanadiern eine Niederlage bei.

#### Deutsche holen im Mai 47 Aeroplane herab.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 6. Juni. (Zunfendenbericht). Das deutsche Kriegsamt meldete gestern nachmittag: Erneute Angriffe durch französische Infanteriemassen gegen deutsche Stellungen an der Verdun Front östlich von der Maas brachen unter schweren Verlusten für die Feinde zusammen.

Westliche Front — Die Briten griffen gestern Abend wiederum die Stellungen an, die wir südlich von Ypern eroberten. Der Angriff brach unter unserm Geschützfeuer zusammen.

Ein nach Gasvorbereitung unternommener schwacher französischer Angriff bei Brunay, in der Champagne, scheiterte.

An der Verdun Front, westlich von der Maas, feuerte unsere Artillerie auf die feindlichen Batterien und Gräben, mit gutem Erfolg. Französische Infanterie verlor gegen unsere Gräben westlich von der Straße Haucourt - Eanes vorzurücken, wurde aber zurückgeschlagen.

Ostlich vom Fluß dauerte der Kampf zwischen dem Caillette-Balde und Dampoul mit unverminderter Heftigkeit weiter.

Die Infanterie des Feindes versuchte in Massenformationen, Stellungen wieder zu erobern, die von uns in den letzten paar Tagen genommen wurden. Der Feind machte die größten Anstrengungen an der Zimmhöhe, südwestlich des Dorfes Baux, und in dem südlich davon liegenden Gelände. Alle französischen Gegenangriffe waren erfolglos und wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Deutsche Aufklärungs-Abteilungen drangen in feindliche Stellungen entlang der Front, nördlich von Atras, östlich von Albert und bei Ailly. Sie nahmen 30 unverwundete französische, 20 belgische und 25 britische Soldaten zu Gefangenen, erbeuteten auch einen Bombenwerfer.

Aviatik. — Luftgefechte im Mai verliefen für uns sehr erfolgreich. Der Feind verlor in Luftgefechten 36 Aeroplane; außerdem wurden 9 von der Erde aus herabgeschossen, und zwei landeten unfernwillig innerhalb unserer Linien, was den gesamten feindlichen Verlust auf 47 Aeroplane bringt. Wir verloren 11 in Luftgefechten, 5 kehrten nicht zurück, eine Gesamtzahl von 16 Aeroplanen.

Verdun wird Frankreichs Grab. Berlin, 6. Juni, über Amsterdam und London. — Georg Bernhart, der sich an der Front vor Verdun befindet, telegraphiert der „Vossischen Zeitung“:

„Das Ringen ist kein Kampf um eine Festung oder eine Stadt, sondern ein Kampf um Leben und Tod zwischen zwei großen Nationen. Dieses ohnegleichen bestehende Ringen symbolisiert die ganze Bedeutung des Weltkrieges. Wir sind in die Irretzt zurückgeworfen worden, in der das Ziel des Krieges die Vernichtung des Feindes war. Die französischen Verluste sind unheimlich, denn die Franzosen schmelzen weg wie der Schnee. Auch uns haben die hundert Tage des Kampfes Opfer über Opfer gekostet, aber eine einfache Berechnung zeigt, daß der Unterschied zwischen unseren Verlusten und denjenigen des Feindes enorm ist.“

„Daß die Franzosen von einem Siege reden, weil sie Verdun noch haben, ist grotesk und ihrer Haltung unwürdig. Wir respektieren ihren patriotischen Geist und ihre Disziplin. Niemand kennt ihre ächte Widerstandskraft, ihre Tapferkeit beim Angriff und die brillanten Eigenschaften ihrer Artillerie besser als unsere Truppen. Was sie seit dem Beginn des Angriffes auf die Festung geleistet haben, ist erstantlich. Sie müssen hinter der Front Tag und Nacht mit Bienenfleiß arbeiten, denn jeder Bodenstreifen, in den sie zurückgedrückt werden, wird eine neue Festung.“

Jeder Angriff bringt uns jedoch weiter vorwärts. Die Franzosen widerlegen sich dem Feinde, weil sie die schwarzen Wollen nicht

sehen, die über ihnen hängen, und nicht begreifen, daß die Hälfte ihrer Armee vor der Festung vernichtet wird. Verdun wird das Grab Frankreichs. Kommende Ereignisse werden das beweisen.“

#### Deutscher Flieger erfolgreich.

Berlin, 6. Juni. (Zunfendenbericht). Das deutsche Kriegsamt meldet: Fliegerleutnant Börsendorf schloß einen französischen Forman'schen Doppeldecker über Baux herab; dies war der vierte Doppeldecker, der von diesem Leutnant zerstört worden ist. Der Monat Mai war für die deutschen Flieger besonders erfolgreich, denn dieselben holten während desselben 41 feindliche Flugzeuge auf der Westfront herab, während unsere Verluste sich auf 16 stellten.

#### Englische Berichte.

London, 6. Juni. — Pariser Meldungen zufolge hat bei Verdun schlechtes Wetter eingelegt, durch welches die militärischen Operationen stark beeinträchtigt worden sind. (Die Franzosen sind infolgedessen herzlich froh, daß ihnen Gelegenheit gegeben wird, sich etwas zu verschaukeln. In der Nacht von Sonntag auf Montag fanden keine Infanteriekämpfe statt, und die Deutschen sind nicht weiter vorgegangen. Somit scheinen die Franzosen daran gewöhnt zu sein, daß sie jeden Tag zurückzuziehen.) In dem Abschnitt Baux-Dampoul, nordwestlich von Verdun, wird das Bombardement mit großer Heftigkeit fortgesetzt; auf dem linken Maasufer aber ist es nicht weniger stark. Auf dem West der westlichen Front hat sich nichts von Belanggetragen, möglicherweise haben die Deutschen eine große Fähigkeit entfaltet. Seit letzter Woche werden die dort kämpfenden Kanadier mit großer Gewalt angegriffen. Unter einem Hagel von Geschossen allen Kalibers erlitten die Deutschen mehrere kanadischen Stellungen, wurden jedoch bei dem später erfolgten Handgemenge und Handgranaten-Angriff zurückgeworfen. (Da kennen die Londoner die Bayern, welche den „Conquid“ im Kampfe gegenüber standen, schlecht; die bayerische Infanterie läßt sich von keiner kanadischen Truppe, und wenn sie noch so zahlreich ist, über den Haufen rennen. Dieses gibt denn auch offizielle London in dem nachfolgenden Satz an.) Am Sonntag legten die Deutschen wieder zum Sturm an und zwangen die Kanadier, ihre Stellungen aufzugeben, doch kämpften sie mit großer Hartnäckigkeit.

#### Bryan in Chicago.

Chicago, 6. Juni. — Wm. F. Bryan mahnt hier als Zeitungs-Korrespondent der republikanischen National-Konvention bei. Er hat als solcher bereits die Hauptquartiere der verschiedenen Präsidentschaftskandidaten aufgesucht.

#### Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch. Erwa's höher heute Abend. Steigende Temperatur Mittwoch. Für Nebraska: Schön heute Abend und Mittwoch. Erwa's höher im östlichen und zentralen Teil heute Abend. Wärmerer Mittwoch. Für Iowa: Teilweise bewölkt im westlichen Teil. Regen im östlichen Teil heute Abend. Mäßiger im zentralen Teil heute Abend. Mittwoch schön und etwas wärmer.